

Feldpostbrief.

Petit Ronchain, d(en) 1. V. 1915. Poststempel: 4.5.15

Meine lieben Eltern und Geschwister!

Vaters Brief vom 27. erhielt ich, und ich teile Euch mit, daß es mir gut geht. Bei unserem Corps ist es ziemlich ruhig. Es herrscht momentan eine große Fliegertätigkeit auf feindlicher Seite. Wir selbst haben wenig zu tun. Bei Ypern sind momentan große Artilleriekämpfe. Heute nacht zählte ich in der Minute oftmals über 40 Schuß schwere Artillerie. Hoffentlich fällt Ypern. Die Stadt selbst wird von uns momentan nicht beschossen. Die fraglichen erbeuteten 4 engl(ischen) schweren Geschütze, dessen Eroberung uns die Engländer absprechen, habe ich selbst auf dem Marktplatz in Roulers gesehen. Die Engländer schanzen momentan ganz enorm bei uns. Ich glaube kaum, daß sie ihre Stellungen bei Ypern auf die Dauer halten können. Wir schießen von vorne und von hinten in ihre Schützengräben hinein.

Was Deine Fragen angeht, so habe ich sowohl an Frede wie an Banholt, an Stecking und an Ahlers Niesing geschrieben, und zwar schon vor etwa 4 Wochen. Urlaub nach Tournai habe ich nicht erhalten. Es ist für uns zu schwer, und wir sind hier im Kriege vor dem Feind, wo jeder nur in dringenden Fällen seinen Posten verlassen darf. Gerade in unserem Korps ist man mit Urlaub sehr scharf. An Suwelacks und Walters habe ich ebenfalls geschrieben, und zwar auch vor 3 - 4 Wochen.

Neulich war Herr von Back hier in Lille. Goldschmidts haben hier eine Fabrik, und ich habe lange mit ihm gesprochen. Die K.Werke wollen ein Kampfflugzeug meiner Construction bauen. Und ich habe Urlaub eingereicht zunächst für 8 - 10 Tage nach Essen und nach Berlin zur Unterhandlung mit der Inspection. Andererseits wollen mich die K.W. gerne haben als Leiter einer neuen Militärflugschule, die in Großenhain errichtet wird. Der Vertrag zwischen Heeresverwaltung auf 3 Ja-

re ist abgeschlossen. Jedenfalls werde ich mit Euch alles überlegen, wenn ich auf Urlaub komme. Es wäre schön, wenn ich Richard bei Euch träfe. Ob mir der Urlaub bewilligt wird, weiß ich natürlich noch nicht. Aber es kann sein. Man darf sich nie zu früh Hoffnungen machen. Mathilde danke ich recht vielmals für die Paketchen; sie haben mir viel Freude gemacht.

Anbei noch einige Fotografien. An Richard habe ich heute auch geschrieben.

Grüßt alle bitte recht herzlichst.

Ich verbleibe

Euer Josef

Petit Ronchain, den 1.5.1915

Mein lieber Natz!

Wie ich Dir schon schrieb, wollte von Back nach Lille kommen, was mittlerweile geschehen ist. Er war überaus freundlich zu mir und ich habe lange mit ihm gesprochen. In Briefwechsel stand ich ja ja schon früher. Jedenfalls will Kondor jetzt ein Kampfflugzeug meiner Konstruktion bauen und die K.W. haben für mich 10 Tage Urlaub angefordert. Vielleicht glückt es. Und es wäre schön, wenn wir uns dann zu Hause treffen können. Andererseits sagte mir von Back, daß mich Kondor gerne hätte zur Leitung der neuen Flugschule in Großenhain. Die Militärverwaltung hat Kontrakt auf drei Jahre gemacht. 75 Schüler jährlich. Immerhin bleibt das zu überlegen. Jedenfalls sind wir auseinandergegangen mit folgender Abmachung. Wenn die Sache mit dem Kampfflugzeug nichts wird, will mich die Firma anfordern für Großenhain. Wenn nur der Füssmann keinen Strich durch die Rechnung macht, was ich nicht glaube, so geht es gut. Und ich glaube, es ist ganz gut, wenn ich es tue. Bahr riet ab, mit Füssmann es zu machen. Aber schließlich könnte man es versuchen. Die Fliegerei hier macht ja keinen großen Spaß mehr. Ich habe jetzt noch auf den Kopf 2500 Mk Schulden bei Eick. Das ist alles. Und die hätte ich bezahlt, wenn ich nicht den vierten Teil meiner Einkünfte hätte zurückzahlen müssen. Den meisten Zivilfliegern ist der Vertrag gekündigt worden. Es werden mir nur die Flüge direkt überm Feind bezahlt und die erfolgreich waren. Außerdem bekomme ich jetzt nur mehr 75 Mk statt 185 wie früher. In Großenhain würde ich ja weniger verdienen, aber immerhin die 2500 Mk kann ich dann doch bald abtragen. Spanien will von Kondor 50 Apparate kaufen, kann aber nicht hintransportieren, da sie gekapert werden. Schade. Hoffentlich wird's nach dem Krieg. Von Back sagte mir, daß Kondor an der Flugschule eine halbe Million verdient. Immerhin für meine Anteile auch nicht schlecht. 8 Apparate kommen nach Großenhain. Wenn ich Dich zu Hause treffe, wollen wir alles in Ruhe überlegen. Hoffentlich glückt es, daß ich Urlaub bekomme, wenn es bei uns auch sehr schwer ist. Mir persönlich geht es blendend.

Ich verbleibe in brüderlicher Liebe. Dein Seppl.

9.5.1915

Mein lieber Richard!

Heute erhielt ich Deine Karte. Du wirst inzwischen wohl erfahren haben, daß Edmund Ahlers gefallen ist bei Jaroslaw. Schade um prächtigen Kerl. Hubert schrieb mir auch eine Karte, wußte aber noch nicht davon. In Berlin habe ich Willi Triep getroffen. Er ist ausgebildet am Maschinengewehr drei Monate lang. Was mich nun angeht, so will die Inspektion definitiv allen Zivilfliegern kündigen. Und siehe da, eines schönen Tages erhalte ich vom Bezirkskommando I Essen einen Gestellungsbefehl, als Landsturmpflichtiger mich sofort bei der Feldfliegerabteilung 24 zu stellen. Was blieb zu tun. Ich beziehe jetzt 15,90 Mk monatliche Löhnung. Ich habe sofort Einspruch erhoben und wie schon öfter meinen Ausmusterungsschein, den ich bei mir habe, vorgelegt, worauf dann die Abteilung sofort ein Telegramm nach Essen schickte und anfragte, auf Grund wessen ich ohne mein Wissen einfach als landsturmpflichtig erklärt sei. Ich sei ausgemustert und als dauernd untauglich erklärt. Gleichzeitig habe ich an Vater geschrieben und ihm eine Abschrift meines Ausmusterungsscheines beigelegt, damit er sich erkundigen kann und evtl. in Essen zum Bezirkskommando geht, wenn er dort zu tun hat. Hier im Verordnungsblatt und auf dem Generalkommando konnten wir keine Verfügung finden, die die Nachmusterung der als dauernd untauglich Erklärten anordnet. Das muß durch ein Gesetz angeordnet werden. Ich ziehe dann also nach Hause und will sehen, bei Kondor anzukommen.

Was nun die Kondor-Angelegenheit betrifft, so schreibt Herr von Back immer äußerst liebenswürdig und gibt dauernd der Hoffnung Ausdruck, daß die Inspektion mich beurlauben möchte. Er wolle Kondor beauftragen, daß das Werk mich beantragt. Daraufhinsende ich dann die Skizzen und die Beschreibung meiner Einrichtung an ihn. Er gibt es an Kondor weiter. Die beiliegenden Briefe zeigen Dir Ansicht von Back und von Kondor. Wer dahinter steckt, kannst Du Dir denken, und daß er alle Hebel in Bewegung setzt dito. Ich war aber ja persönlich bei der Inspektion und habe Herrn von Back das Resultat der Besprechung mitgeteilt am folgenden Tag.

Selbst Goldschmidts waren zu mir überaus freundlich. Als ich in Essen war, bat mich Dr. Karl auf 20 Minuten zu sich im Werk, erkundigte sich sehr teilnehmend nach meinem Wohlergehen und sagte daß er sich jedesmal gefreut habe, wenn ich geschrieben hätte. Er wünschte mir, daß ich mit dem Kampfflugzeug Glück hätte und überhaupt schien er mir so sagen zu wollen, was früher war, ist gut. Sodann bat mich Dr. Hans, als ich in Berlin war, in sein Hotel und habe mit ihm anderthalb Stunden im Hotel Esplanade beim Tee gesessen, wozu er mich eigens schon von Essen aus gebeten hatte. Sodann bin ich in Essen geflogen und man ließ mich den ganzen Tag, da der Vertreter gerade in Essen selbst zu tun hatte, ganz allein auf dem Büro. Nun bekam natürlich F. Wind von der Sache und daß er jetzt bremst, ist klar. Ich kann mir denken, daß es ihm unangenehm ist, wenn ich in Essen sitze und er kann von vorne nichts machen. Nun schrieb ich an von Back, daß doch die Kondor Werke überhaupt nichts riskieren, wenn sie meine Beurlaubung beantragen. Ich wollte dann mit einem Herrn zusammen zur Inspektion fahren, und die können sich dann ja ein Urteil bilden. Zumal mir der Chef des Feldflugwesens resp. Herr Major Siegert bei meiner Anwesenheit im großen Hauptquartier versprochen hat, daß er meinen Urlaub genehmigen wolle und der erteilt ihn definitiv und dem untersteht auch selbst die Inspektion. Ferner hat sich Siegert sehr lobend über die Idee ausgesprochen. Wenn das nicht ist will ich auf alle Fälle versuchen und zwar bei Dr. Karl die Leitung der Flugschule zu bekommen. Na! On verra!

An Pujol habe ich geschrieben. Sonst geht es mir gut. Immer munter und gesund. Nun sei vielmals begrüßt in brüderlicher Liebe.

Dein Seppl.

Feldpostbrief.

Petit Ronchain, d(en) 10. V. 15. Poststempel: 21.5.15

Liebe Eltern und Geschwister!

Leider habe ich bis jetzt meinen Urlaub noch nicht durchdrücken können. Ich versuche es morgen früh beim Generalkommando. Vielleicht glückt es. Herr von Back ist momentan in Ungarn, kommt aber hoffentlich bald zurück. Es wäre zu schön, wenn ich Richard dort antreffen könnte. Richards Karte habe ich erhalten. Hier ist alles beim alten. Vorgestern bin ich noch geflogen, aber für die nächsten 8 Tage habe ich wieder Ruhe, da wir momentan keine Aufträge haben.

Gestern habe ich die Schlachtfelder von Ypern besucht, konnte aber Tonius Suwelacks Grab nicht finden. Ich kann Euch das, was ich da gesehen habe, gar nicht schildern. Es war zu gräßlich.

Sobald ich kommen kann, schreibe ich oder sende Telegramm. Morgen schreibe ich das Ergebnis der Besprechung mit dem Generalkommando.

In großer Eile.

Ich grüße Euch alle. In Liebe

Euer Josef

Feldpostbrief.

Petit Ronchain, d(en) 22. V. 15. Poststempel: 24.5.15

Liebe Eltern und Geschwister!

Bin glücklich wieder hier angekommen, nachdem ich alles sehr zu meiner Zufriedenheit erledigt habe. Die ganze Reise war ja etwas sehr übereilt, und ich war todmüde, als ich hier ankam.

In Essen war man beglückt von meinem Vorschlag, und in Berlin fand die Sache Anklang. In Berlin lud mich sogar Prof. Dr. Hans Goldschmidt in sein Hotel Esplanade ein, und in Essen hat mich Herr Dr. Carl Goldschmidt zu sich. Beide Herren waren ganz überaus zuvorkommend.

Hier ist alles beim alten. Der Angriff ist zum Stehen gebracht, und die Engl(änder) sind bei Arras glücklich 1 1/2 km vorgekommen. Ich sprach mit Hauptmann Bever, der 4 Kompagnien auf der Lorettohöhe in den Tagen befehligte. Wir haben ja viele Verluste gehabt, aber die Franzosen und Engländer das vierfache.

Ich selbst bin gesund und munter und hoffe, nächstens auf etwa 3 Wochen beurlaubt zu werden.

Ich verbleibe in treuer Liebe

Euer Josef

In Eile!

Lille, den 23.V.1915

Sehr geehrter Herr Oberleutnant!

Mit Herrn Hauptmann von Freyberg hatte ich des öfteren Gelegenheit über Kampfflugzeuge zu sprechen. Und gerade das Kampfflugzeug hat mich am lebhaftesten interessiert. Einen Monat nach Beginn des Krieges wurde ich zur Abt. 24 kommandiert und ich hatte in dieser Zeit sehr oft Gelegenheit bei Zusammentreffen mit feindlichen Fliegern, deren Verhalten zu beobachten. Schon im November vorigen Jahres habe ich versucht einen kurzen Urlaub zu erhalten und zu Hause bei den Kondor-Werken ein Kampfflugzeug zu bauen. Einesteils wollte mich die Abteilung nicht gern entbehren und ich nahm deswegen von einem Urlaubsgesuch Abstand, andernteils stand meine Firma technisch nicht auf der Höhe wie heute. Vorige Woche nun hatte ich Gelegenheit einen Tag in Essen zu sein und ich habe bei den K(ondor) W(erken) den Eindruck gehabt, daß sie jetzt im Stande sind eine gute brauchbare Maschine zu bauen. Es sind neue Konstrukteure engagiert und die hergestellten Arbeiten waren sehr sauber ausgeführt.

Der Zweck meines Schreibens ist Herrn Oberleutnant meine Meinung über Kampfflugzeuge mitzuteilen und Herrn Oberleutnant zu bitten, meine Bitte, die ich zum Schluß ausspreche, im Sinn d(es) H(ernn) Oberl(eutnant) unterstützen zu wollen. Ich verspreche mir von demjenigen Kampfflugzeug am meisten Erfolg, das sich möglichst den bestehenden Typen in allem anschließt, das sehr schnell ist und gut steigt sowie ein möglichst grosses Schussfeld aufweist. Gegen jede Abweichungen vom normalen Typ hat der Durchschnittsflieger etwas einzuwenden. Außerdem muß er sich zuerst einige Zeit einfliegen bis er die Maschine so beherrscht wie seine altgewohnte.

Dieses waren die Grundsätze, die mir vorschwebten als ich daran dachte, ein Maschinengewehr in einem normalen D.D. einzubauen. Die Apparate, die bis jetzt im Felde sind, haben nun aber freies Schußfeld entweder nur nach vorn oder nur nach hinten. Beim D.F.W. schießt man allerdings nach vorn und nach hinten aber man hat den Nachteil, daß der Beobachter mit seinem ganzen Körper aus dem Rumpf herausragt und während des Kampfes, wo ich die Schnelligkeit und Steigkraft der Maschine am meisten benötige, sehr beeinflußt. Ich habe nun eine Anordnung des Maschinengewehres, die 1. ein Schiessen von 25 bis 74° vorn heraus nach unten ferner 20 bis 68° hinten heraus nach unten selbstverständlich zur Seite und nach oben ebenfalls gestattet.

2. ferner ermöglicht die Anordnung der Zielvorrichtung ein Sitzen=bleiben des Beobachters in seinem Sitz vorne. Es kann sich natur=gemäß hierbei nur um ein indirectes Schiessverfahren handeln, das aber denkbar einfach ist und ohne Spiegelung. Die Handhabung ist genau dieselbe wie bei jedem normalen Maschinengewehr. Die Anordnung ermöglicht es dem Beobachter jederzeit Ladehemmungen am M.G. zu be=seitigen, neue Ladekästen anzulegen, überhaupt jede Funktion am M.G. selbst vorzunehmen. Mit einem mir sehr gut bekannten Hauptmann Cramer Möllenberg von den 10. Jägern, der Maschinengewehr-Spezialist ist, habe ich die ganze Anordnung genau besprochen. Herr Hauptmann Möllenberg hatte gerade sehr viele Versuche mit indirecten Schiess=verfahren gemacht und sagt, daß die Zielvorrichtung absolut ein=wandfrei ist.

Die genauen Details der ganzen Einrichtung zu schildern würde zu weit führen, ich bin aber gerne bereit, soweit meine momentanen Verhältnisse (es) gestatten, mehr oder minder gute Skizzen vorzulegen. Mein sehnlichster Wunsch ist nun diese Sache auszuprobieren. Die K(ondor) W(erke) sind gerne bereit, dazu einen Apparat genau nach meinen Angaben dafür zu bauen. Die Inspektion will, falls der Antrag der K.W. um eine 3wöchige Beurlaubung vom Herrn Feldflugzeugchef genehmigt wird, mir einen 150 PS Motor und ein M.G. überweisen. Sehr geehrter Herr Oberleutnant, ich würde den Antrag nicht stellen, wenn ich nicht ganz bestimmt davon überzeugt wäre, daß die Sache wirklich eine Probe wert wäre. Ich hoffe unserer Sache damit einen Nutzen zu erweisen und nur dieser Gedanke war mir maßgebend. Mein Abteilungsführer Herr Hauptmann Barth hat gegen die Sache nichts einzuwenden.

Ich bitte nun Herrn Oberleutnant ganz gehorsamst um seine Meinung fragen zu dürfen, ob ein Gesuch der Kondor Werke Aussicht auf Genehmigung hat und was Herr Oberleutnant

(Manuskript mit vielen Korrekturen)

Petit Ronchain, 22.5.1915

Mein lieber Natz!

Am folgenden Tag nach meiner Abreise war ich bei Kondor und habe folgenden Eindruck. Die Sache ist genau wie vor dem Krieg. Nur daß jetzt mehr Leute umherlaufen. Der Herr Ing., den Goldschmidts auf meinen Posten gesetzt haben, ist die Sache lausig leid und sagt, daß er nicht gerne mehr will. Goldschmidts haben jetzt selbst die enormen Schwierigkeiten kennengelernt, die mit der ganzen Sache verknüpft sind. Einen Eidecker haben sie gebaut, der überhaupt nicht fliegen wird. Er steht schon in der Ecke. Sodann der DD (Doppeldecker) dank Zachows und Paulus' Kenntnisse ist das Ding anscheinend einigermaßen. Aber ich weiß nicht, warum der nur mit einem 100 PS Motor 135 km Geschwindigkeit erreichen soll, während sich alle Fabriken und Konstrukteure im deutschen Reich die Zähne ausgeknackt haben. Aviatic hat mit allem Raffinement 115 km erreicht. On verra - jedenfalls bauen alle anderen Firmen fast nur noch 150 Ps-Maschinen, die K.W. führen im nächsten Monat das neueste Erzeugnis 4 Monate zu spät vor.

Von meiner Sache waren alle Feuer und Flamme und es gibt tatsächlich das noch nicht. Die Inspektion will mir tatsächlich ein Maschinengewehr und einen 150 PS-Motor überweisen, nur muß die Sache noch vom Chef des Feldflugwesens genehmigt sein. Die Flugschule in Großenhain ist in Betrieb und es scheint zu klappen. Hier nichts Neues. Der Angriff scheint vorbei zu sein. Wenigstens ist alles ruhig. Gestern war ich dicht vor Arras und es war alles in Ruhe. Schreib mir doch mal Deine neue Adresse. Wieting war heute hier. Er möchte Dich mal mit Bahr besuchen. Sonst alles beim Alten. Herzlichen Gruß! Dein Jupp.